

„Kiesinger – Bauernfänger“

Die Stunde der Biberacher A.P.O.: Wahlkampfauftritt von Bundeskanzler Kiesinger

- ◆ Lies den Darstellungstext zu „deinem“ Schauplatz aufmerksam durch.
- ◆ Bereitet in der Gruppe eine Präsentation vor. Haltet dafür die wesentlichen Informationen auf Folie fest. Wichtig: Gestaltet das Ganze lernfreundlich, aber auch verständlich.

Der baden-württembergische Landtagswahlkampf kommt Mitte April in seine heiße Phase. Besondere Aufmerksamkeit erregt dabei das Erscheinen prominenter Bonner Politgrößen. Hier schlägt nun auch die große Stunde der Biberacher A.P.O. Am 22. April startet Bundeskanzler Kiesinger seine Wahlkampfreise durch Oberschwaben auf dem Marktplatz von Biberach. Im „schwarzen“ Biberach, wo die CDU regelmäßig über 50 % der Stimmen bekommt, ist nicht mit Gegenwind zu rechnen. So sieht sich der Bundeskanzler überraschend mit einer kleinen Gruppe der neugegründeten A.P.O konfrontiert. Diese hat sich mit Protestschildern wie „33-45?“, „Biberacher Stimmvieh“ oder „Schluss mit der christlichen Lüge der CDU“ sowie riesigen, rot bemalten Holzkreuzen unter die vielen CDU-Anhänger gemischt. Anfangs macht sich der eloquent auftretende Bundeskanzler noch über die Demonstranten und deren Plakate lustig. Doch immer wieder wird Kiesingers Rede durch Sprechchöre wie „Kiesinger – Bauernfänger“ oder „In Vietnam ist Krieg, Frauen und Kinder brennen, wir aber pennen – mit der CDU“ unterbrochen. Nach weiteren Störungen verliert der Kanzler die Nerven und fordert die Räumung des Platzes, „aber ohne Gewalt“, wie er zögerlich hinzusetzt. Zu spät. Es kommt zu Handgreiflichkeiten. Einige der aufgebrachten CDU-Anhänger entreißen den Protestierenden die Transparente und die Holzkreuze. Ein Demonstrant wird leicht verletzt. Schließlich greift die Polizei ein und entfernt die A.P.O. – Anhänger. Die Geschehnisse in Biberach sind ein Beispiel dafür, wie das Kalkül der begrenzten Regelverletzung aufgehen kann. Bewusst setzte man im katholischen Biberach auf einen Tabubruch, bei dem christliche Symbole eine Rolle spielten. Es sei nicht nur darum gegangen, „diese undemokratisch-feudalistische Rollenspiel im schwarzen Oberschwaben, eines vorgegebenen ‚Landesvaters‘ und seiner liebbedienenden ‚Untertanen‘ zu beenden“, sondern man habe auch Kiesingers Mitverantwortung in der Nazizeit deutlich machen wollen. Dies ist erfolgreich. Kiesinger verliert die Nerven. Seine Aufforderung, den Platz zu räumen, setzten die anwesenden Bürger gewaltsam um. Kiesinger scheint öffentlich entlarvt. Tatsächlich führt die Anwesenheit zahlreicher Journalisten auch überregionaler Zeitungen sowie eines Fernsightings der ARD zu einer weitreichenden medialen Verbreitung. Kiesingers Entgleisung steht dabei im Zentrum.



Kurt Georg Kiesinger

Bundesarchiv, B 145 Bild-F024017-0001 / Gathmann, Jens / CC-BY-SA 3.0

© Stefan Feucht, Kulturamt Bodenseekreis: „Protest in der Provinz. 1968. Bodensee-Oberschwaben und Touraine“, Salem 2019, S.36ff. (bearbeitet und gekürzt)

Arbeitskreis für Landeskunde/Landesgeschichte an der ZSL-Regionalstelle Tübingen www.landeskunde-bw.de

Diese Materialien sind unter der OER-konformen Lizenz [CC BY 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/) verfügbar. Herausgeber: Landesbildungsserver Baden-Württemberg (www.schule-bw.de). Urheberrechtsangaben gemäß www.schule-bw.de/urheberrecht sind zu beachten. Bitte beachten Sie eventuell abweichende Lizenzangaben bei den eingebundenen Bildern und anderen Materialien.